

111 GRÜNDE, DEN
FC ST. PAULI
ZU LIEBEN

Eine Liebeserklärung an
den großartigsten
Fußballverein
der Welt

Sven Amtsberg



WIR SIND DER ZWÖLFTE MANN,
FUSSBALL IST UNSERE LIEBE!



Sven Amtsberg

111 GRÜNDE, DEN FC ST. PAULI ZU LIEBEN

Eine Liebeserklärung an den
großartigsten Fußballverein
der Welt



WIR SIND DER ZWÖLFTE MANN,
FUSSBALL IST UNSERE LIEBE!

1. KAPITEL

DER FC ST. PAULI – FUSSBALLVEREIN GEWORDENE SYMPATHIE 11

Weil der FC St. Pauli einfach die schönsten Vereinsfarben hat – Weil 1910 einfach das beste Gründungsjahr ist, das man sich für einen Fußballverein überhaupt vorstellen kann – Weil der FC St. Pauli doch irgendwie Deutscher Meister ist – Weil wir ja alle irgendwie Retter sind – Weil der FC St. Pauli einfach Fußballverein gewordene Sympathie ist – Weil Real bei Ajax kauft und wir bei Real – Weil der FC St. Pauli schon einige Flüche bezwungen hat – Weil kaum ein Verein so viele weibliche Fans hat wie der FC St. Pauli – Weil Saufen der Freund des FC St. Pauli ist – Weil auch der FC St. Pauli, zumindest ein kleines bisschen, Viva con Agua möglich gemacht hat – Weil der FC St. Pauli immer auf dem Weg zur Spitze ist – Weil der FC St. Pauli bald museumsreif sein wird – Weil der FC St. Pauli Weltpokalsiegerbesieger ist – Weil der FC St. Pauli ständig aufsteigt – Weil nur der FC St. Pauli den FC St. Pauli besiegt – Weil es den FC St. Pauli schon über hundert Jahre gibt – Weil wir Bodo Brandt-Chollé lieben, und Bodo Brandt-Chollé uns – Weil kein Verein ein so schönes Vereinswappen hat wie der FC St. Pauli – Weil der FC St. Pauli doch ein wenig auch wie Kuba ist

2. KAPITEL

NIEMAND SIEGT AM MILLERNTOR 37

Weil am Millerntor einfach die beste Stadion-Atmosphäre herrscht – Weil das Millerntor-Stadion einfach den besten Standort hat – Weil das Millern-tor-Stadion der einzige Ort der Welt ist, an dem es Bier regnet – Weil das Millerntor-Stadion im Grunde der Vorläufer des Internets ist – Weil das Millerntor-Stadion im Grunde der romantischste Ort der Welt ist – Weil man am Millerntor die Idee des Kinos revolutionierte

3. KAPITEL

DER FC ST. PAULI UND DIE TIERE 47

Weil der FC St. Pauli der tierfreundlichste Verein der Welt ist – Weil der FC St. Pauli 2020 Deutscher Meister werden wird, wirklich – Weil der

FC St. Pauli kein Vereinsmaskottchen hat – Weil man sich auch mal schön das Gesicht von Franz Gerber auf den Rücken tätowieren lassen könnte, zusammen mit einer Schlange – Weil kein anderer Verein ein Tier im Tor hat – Weil man beim FC St. Pauli »The Power Of The Pony« spürt – Weil es in St. Pauli die schönsten Zecken gibt

4. KAPITEL

FC ST. PAULI – WAS WÄRST DU NUR OHNE DEINE FANS 59

Weil St.-Pauli-Fans gegen rechts sind – Weil es menschlich gesehen keine wirkliche Herausforderung ist, Mannschaften wie den FC Bayern München gut zu finden – Weil Ganzkörpertätowierungen ein guter Anfang für die ganz große Liebe zum FC St. Pauli sind – Weil man den FC St. Pauli auf der ganzen Welt liebt – Weil ohne Knie Fußball nicht denkbar wäre – Weil selbst die Bayern den FC St. Pauli lieben – Weil im Grunde kein Vereinslogo häufiger tätowiert wurde als das des FC St. Pauli – Weil St. Pauli the most Rock'n'Roll Club in the world ist – Weil der FC St. Pauli den ersten professionellen Fan der Welt beschäftigte – Weil wen oder was willst du denn sonst lieben? – Weil der FC St. Pauli den besten Fanladen der Welt hat – Weil der FC St. Pauli klare Zeichen gegen Homophobie setzt – Weil der FC St. Pauli ohne die Fans vermutlich ein Fußballverein wäre wie jeder andere auch – Weil das »Millerntor Roar« die Mutter aller Fußball-Fanzines ist

5. KAPITEL

KULTUR UND FUSSBALL 83

Weil Günter Grass in Wahrheit doch dein Lieblingsschriftsteller ist – Weil Kunst und Fußball beim FC St. Pauli nah zusammengerückt sind – Weil auch andere Mütter schöne Bücher haben

6. KAPITEL

DIE WAHRHEIT UND NICHTS ALS DIE WAHRHEIT ÜBER DEN FC ST. PAULI . . 89

Weil niemand siegt am Millerntor – Weil es über den FC St. Pauli die schönsten Songs gibt – Weil das B fast so schön ist wie das P – Weil man Männern mit kleinen Brillen und vollem Bart vertrauen kann – Weil die

Bratwurst nirgendwo besser schmeckt als am Millerntor – Weil It Never Rains in Saint Pauli – Weil das Bier nirgends so gut schmeckt wie beim FC St. Pauli – Weil das Millerntor-Roar eines der schönsten Geräusche überhaupt ist – Weil Heavy Metal und der FC St. Pauli im Grunde Zwillinge im Geiste sind – Weil sich viele Städte einen Stadtteil wie St. Pauli wünschen und einen Fußballverein wie den FC St. Pauli – Weil du doch auch Tomte und Kettcar liebst – Weil der FC St. Pauli ohne Punk nicht denkbar wäre – Weil Blumen die Freunde der Fußballer sind – Weil selbst Geiger den FC St. Pauli schätzen – Weil hätte, hätte, Fußballtourette – Weil HSV-Fans doch im Grunde auch ganz okay sind – Weil durch den FC St. Pauli Punk und Sport zusammengewachsen sind – Weil selbst die Flitzer am Millerntor irgendwie anders sind

7. KAPITEL

BOULEVARD PAULI 127
Weil der FC St. Pauli den Bachelor in seinen Reihen hatte – Weil kein Buch über Fußball ohne Franz Beckenbauer auskommt – Weil auch Dirk Matthies großer FC-St.-Pauli-Fan ist – Weil St. Pauli oft auch wichtiger als die Queen ist – Weil auch Schweden den FC St. Pauli lieben – Weil der FC St. Pauli vermutlich den bekanntesten Zeugwart der Welt in seinen Reihen hatte – Weil auch Günter Netzer beinahe für den FC St. Pauli gespielt hätte – Weil auch Wladimir Klitschko den FC St. Pauli liebt

8. KAPITEL

DIE KICKER VOM KIEZ 141
Weil ein Walter Frosch nur in der A-Mannschaft oder der Weltauswahl spielt – Weil Fleisch das Benzin des Fußballers ist – Weil der FC St. Pauli immerhin vier Nationalspieler in seinen Reihen hatte – Weil dem FC St. Pauli manche Spieler auch schon Millionen wert sind – Weil auch Boller dieses Buch lesen wird – Weil der FC St. Pauli die großartigsten Spieler hat – Weil der FC St. Pauli die Heimat Holger Stanislawskis ist – Weil der FC St. Pauli der erste Verein war, bei dem ein schwarzer Fußballer spielte – Weil niemand so schön aufsteigt wie der FC St. Pauli – Weil es

eigentlich 1000 Gründe gibt, den FC St. Pauli zu lieben – Weil Braun-Weiß und Braun die besten Freunde sind – Weil Volker die Signale hört – Weil die Polizei unser Freund und Helfer ist

9. KAPITEL

FC ST. PAULI – JETZT HEIZEN WIR DEN MYTHOS AN 163

Weil eigentlich so irgendwie jeder den FC St. Pauli liebt – nur viele geben das nicht zu – Weil der FC St. Pauli den Segen des Papstes hat – Weil nur der FC St. Pauli unter dem Totenkopf segelt – Weil das alte Clubheim des FC St. Pauli eigentlich hätte Weltkulturerbe werden müssen

10. KAPITEL

FC ST. PAULI – THE MOST ROCK'N'ROLL CLUB IN THE WORLD 171

Weil der FC St. Pauli die beste Einlaufhymne hat – Weil deine Lieblingsband Napalm Death den FC St. Pauli liebt – Weil bad religion good religion is – Weil du Die Ärzte liebst, und Die Ärzte den FC St. Pauli lieben – Weil you'll never walk alone – Weil das Herz von St. Pauli auch deine Heimat sein könnte – Weil Prince an allem schuld ist – Weil wir alle Sisters of Pauli sind

11. KAPITEL

FC ST. PAULI – DEINE TRAINER 187

Weil Bananen den Menschen einfach besser machen – Weil man den Gegner durch permanentes Toreschießen zermürben muss

12. KAPITEL

ICH UND DU UND DER FC 193

Weil meine Eltern das so wollen – Weil so wunderbare Menschen wie Paul Paulischkoweit Fans des FC St. Pauli sind – Weil es dieses Buch gibt – Weil hier in St. Pauli selbst der Rasen Paten hat – Weil du nun an dieser Stelle ein Teil des Ganzen werden kannst – Weil nur das Merchandise des FC St. Pauli mit dir mitaltert – Weil hier im Grunde noch so viele Gründe fehlen – Weil du auf deine innere Stimme hören solltest – Weil braune Liebe für alle da ist

VORWORT

Hallo Muppet,

ich freue mich, dass du dieses Buch nun in deinen Händen hältst. Ja, dass du es überhaupt einmal in eine Buchhandlung geschafft hast. Deine Freunde stehen draußen und trinken Dosenbier, während du gesagt hast, du würdest dir nun ein Buch kaufen gehen. Alle haben gelacht. Doch du bist wirklich gegangen und nun gleich bis ganz nach hinten durchgelaufen. Bis kurz vor die Personaltoiletten. Die älteren Damen in den dunkelblauen Kostümen haben ganz schön geguckt. Schnell hast du dir wahllos ein Buch gegriffen. Ich bin froh, dass es meins ist, und dass wir nun die Möglichkeit haben, uns besser kennenzulernen.

Es ist ein gutes Buch, das gleich mal vorweg. Ein Buch, das dein Freund, dein ständiger Begleiter werden könnte. Bist du das T, ist dieses Buch das KKG. Kannst du hören, wie es wispert: »Nimm mich mit. Ich möchte dein Freund sein.«

Wäre das nicht schön, einen Freund zu haben? Einen wirklichen Freund, der immer bei dir ist, neben dir auf dem Nachttisch schläft und mit dir ins Stadion geht? Wie ein Hund, nur ohne Fell, sei so ein Buch, soll ein bekannter Autor mal gesagt haben.

Wie ein Hund kann auch ein Buch gut zuhören. Aber so ein Buch weiß oft auch noch Rat, und gerade dieses Buch ist nur vordergründig ein Fußball-Buch. In Wahrheit ist es vergleichbar mit der Bibel, und du kannst aus dem hier Geschriebenen Gleichnisse für dein eigenes Leben ableiten. Auf fast alle Fragen weiß es Antworten, und wenn du einmal ganz unsicher bist, kannst du sämtliche

Buchstaben ausschneiden und mittels Gläserücken die Geister befragen. Und wenn du einmal bedenkst, dass dich dieses Buch nur 9,95 kostet, dann solltest du es jetzt mitnehmen. Denn im Vergleich zu einem Hund ist das sehr günstig. Und das Buch frisst nichts und muss auch nicht ständig raus. Und guck mal, die Damen schauen schon. Gerade ist eine auf dem Weg zu dir, um dich zu ermahnen. »Nicht nur gucken, auch kaufen«, wird sie gleich so laut sagen, dass du ihr Zäpfchen sehen kannst. Möchtest du das wirklich? Kaufe lieber schnell das Buch.

Danke und beste Grüße
Sven Amtsberg

1. KAPITEL

DER FC ST. PAULI – FUSSBALLVEREIN GEWORDENE SYMPATHIE





1. GRUND

Weil der FC St. Pauli einfach die schönsten Vereinsfarben hat

»Braun-weiß ist die Haselnuss / braun-weiß bin auch ich / braun-weiß soll mein Mädels sein / gerade so wie ich«, heißt es, glaube ich, in einem bekannten Volkslied, das so oder so ähnlich recht erfolgreich wurde. Denn Braun und Weiß, das war schon immer, um es unglücklich zu formulieren, der Arsch und der Eimer der Farbenwelt. Braun-Weiß ist eine klassische Farbkombination, die so richtig eigentlich nie aus der Mode gekommen ist. Noch heute erscheinen jedes Jahr Kollektionen führender Modedesigner, die genau diese Farbkombination gewordene Multikulti wieder aufgreifen, und sieht man sich einmal in Trendmodehäusern um, es fällt einem sofort die Fülle an braunen und/oder weißen Kleidungsstücken ins Auge. Dass uns ausgerechnet diese beiden Farben in Kombination miteinander so gut gefallen, liegt an unseren Genen und den Informationen, die, geprägt durch unsere Vorfahren, in ihnen gespeichert sind. Denn Braun und Weiß, das ist eine Kombination, die so zuvor nur in der Natur vorkam. Überleg mal, was in der Natur ist braun und weiß? Genau, das Reh etwa, oder das Wildschwein, die Feldmaus. Es handelt sich dabei um Tiere, die unsere Vorfahren gern gegessen haben und deren Anblick deshalb in ihnen ein wohlige Gefühl in der Magengegend auslöste. Unsere Vorfahren dachten beim Anblick eines Rehs beispielsweise: »Fleisch«. Und Fleisch das war das Glück der Vorzeit.

Dieses Glück, das unsere Vorfahren damals empfanden, ist heute noch immer in unseren Genen gespeichert, und wann immer wir die Farbkombination aus Braun und Weiß sehen, schüttet unser Körper Endorphine aus. Es ist tief in uns verwurzelt, in jedem Menschen, und es erklärt die große Sympathie, die dem FC St. Pauli allerorten entgegenschlägt. Auch vielleicht von Leuten, die das erst

einmal nicht wollen. Aber es sind Urinstinkte. Da ist man machtlos. Das ist wie Durst oder Hunger.

Mit diesem Wissen versuchte man sich immer wieder im Laufe der Geschichte diese Farbkombination zunutze zu machen, um beispielsweise Produkte einzuführen, von denen man sich erhoffte, sie würden von der Gesellschaft gut aufgenommen werden, gäbe man ihnen ebendiese Farben. Man denke hier nur an schönen Bohnenkaffee mit Milch und Zucker, der vermutlich in einer anderen Farbkombination nie diesen weltweiten Siegeszug angetreten hätte, den er angetreten hat. Eine Welt ohne Kaffee und Latte macchiato ist ja heute kaum noch vorstellbar. Andere Beispiele: Himmel und Äd, Döner im Fladenbrot oder etwa köstlicher Hackbraten mit gekochtem Ei darin. Noch heute wundert man sich, warum ausgerechnet der FC St. Pauli sich Braun als Vereinsfarbe ausgesucht hat. Diese Farbe, die es, um es einmal vorsichtig zu formulieren, in der Vergangenheit nicht immer leicht gehabt hat und oft zu Zwecken missbraucht wurde, die die Farbe Braun eigentlich nicht verdient hat. Doch der FC St. Pauli suchte sich die Farbe bereits 1910 aus, als das Braun noch jungfräulich und unbelastet war. Erst die Nazis versuchten, auf den braunen Zug aufzuspringen und sich diese »Farbe der Sympathie« zunutze zu machen. Was leider Gottes auch gelang. Nazis in Blau, Grün und Violett, jeder hätte den Mist gleich durchschaut, und der Welt wäre vieles erspart geblieben. Ein weiterer Grund, warum St. Paulis Wahl auf diese Farbe fiel, war anscheinend auch der Umstand, dass brauner Trikotstoff sehr günstig war. Es leuchtet ein: Denn jede Farbe kombiniert mit einer anderen ergibt am Ende ja doch immer Braun. Wir kennen das Prinzip aus dem Tuschkasten und vom menschlichen Körper. So war es also anscheinend auch schon ganz am Anfang so, dass das Geld beim FC St. Pauli oft ausschlaggebend für eine Entscheidung war. Viel geändert hat sich daran nicht.



Weil 1910 einfach das beste Gründungsjahr ist, das man sich für einen Fußballverein überhaupt vorstellen kann

Ein Zufall ist es ganz sicher nicht, dass sich der FC St. Pauli ausgerechnet im Jahr 1910 gründete. Einem Jahr, das äußerst bedeutend für die Zukunft war und noch heute von Jahresforschern für eins der wichtigsten Jahre aller Zeiten gehalten wird. Fast scheint es, als habe der FC St. Pauli absichtlich so lange gewartet, um dann durch seine Gründung mit diesem bedeutenden Jahr 1910 zu verschmelzen.

Nicht nur, dass die Quersumme von 1910 elf ist, und dieses Jahr somit prädestiniert als Gründungsjahr für einen Fußballverein ist, nein, 1910 ist auch das Jahr, in dem Karl Mays letzter vollendeter Roman *Winnetou IV* erschien – und das, obwohl Winnetou, wie wir alle wissen, eigentlich seit *Winnetou III* schon längst tot war. Doch wie der FC St. Pauli ist auch Winnetou ein zäher Hund, dem so leicht nichts etwas anhaben kann und der sich auch von so ein bisschen Totsein nicht wirklich einschüchtern lässt.

Doch nicht nur für Winnetou ist das Jahr wichtig, auch Inge Meysel, dieses große Vorbild für jeden, aber insbesondere für die Spieler des FC St. Pauli, erblickte am 30. Mai 1910 das Licht der Welt – eben an jenem Tag, in den man 100 Jahre später hineinfeierte, mit Bands wie Slime, Kettcar oder Fettes Brot, die damals mit ihren Gedanken, so bin ich mir sicher, auch bei Inge Meysel waren. Denn »Die Mutter der Nation« setzte sich, ebenso wie der FC St. Pauli, gegen Sexismus und Homophobie ein.

Ebenfalls 1910 wird in Portugal der König Manuel II. gestürzt, in Mexiko bricht eine Revolution gegen den Präsidenten Porfirio Díaz aus, und es kommt zu Revolten in mehreren Kolonien Afrikas, Asiens und Ozeaniens.

All das ist ein Zufall, glaubst du also noch immer? Eine Laune der Geschichte? Nein, das glaube ich nicht. Und es wird noch unfass-

barer: Denn in München wird 1910 der Bauernschwank mit dem Titel *Erster Klasse* des Schriftstellers Ludwig Thoma uraufgeführt. 50 Jahre später wird am 3. Februar Jogi Löw geboren, 100 Jahre später gewinnt Lena Meyer-Landrut den Eurovision Song Contest.

Und solltest du mal jemandem begegnen, der ein braunes T-Shirt mit dem Slogan »Winnetou und Inge Meysel und der FC St. Pauli« trägt – nun, dann weißt du, was es damit auf sich hat.

3. GRUND

Weil der FC St. Pauli doch irgendwie Deutscher Meister ist



Man kann es drehen und wenden, wie man will, aber so wirklich Deutscher Meister war der FC St. Pauli eigentlich noch nie. Bislang jedenfalls noch nicht. Doch immerhin stand der FC St. Pauli einmal auf dem ersten Tabellenplatz der 1. Bundesliga. Und zwar am 12. August 1995, dem ersten Spieltag der Saison. Man hatte 1860 München mit 4:2 besiegt und fand sich nun mit einem Mal auf dem ersten Platz der Tabelle wieder. Und mal angenommen, die Saison würde nur genau einen Tag dauern, dann wäre der FC St. Pauli 1995 Deutscher Meister geworden. Auf Platz zwei stand der FC Bayern München, weshalb die *Hamburger Morgenpost* titelte: »St. Pauli gejagt von Bayern München«.

Noch heute geht das Gerücht, viele Fans hätten sich die Tabelle dieses ersten Spieltages auf den Rücken tätowieren lassen, wenn nicht sogar auf die Brust, und der Fanladen soll, laut *Spiegel Online*, die Ansage seines Anrufbeantworters für diese eine Woche umgeändert haben in: »Hallo, Sie sprechen mit dem Fanladen des derzeitigen Tabellenführers der 1. Fußball-Bundesliga, FC St. Pauli.«.¹

Doch der Ruhm währte nicht lange, und mit jedem Spieltag rückte die Meisterschaft in weitere Ferne. Obwohl man am zweiten

Spieltag noch gegen den SC Freiburg mit 2:0 siegte, rutschte man auf den zweiten Tabellenplatz ab, da Bayern München den Karlsruher SC mit 6:2 besiegt hatte. Am Ende der Saison war man vom ersten auf den 15. Tabellenplatz gefallen.

Aber vielleicht muss es ja nicht unbedingt um Fußball und um Männer gehen. Denn was die Männer nicht schaffen, machen die Frauen wett. Etwa die Rugby-Frauenmannschaft des FC St. Pauli, die zwischen 1995 und 2008 acht Mal Deutscher Meister geworden ist.

4. GRUND

Weil wir ja alle irgendwie Retter sind



Geld brauchte und braucht der FC St. Pauli eigentlich immer. Und vermutlich gibt es keinen anderen Fußballverein, der bei der Geldbeschaffung so kreativ vorgeht wie der FC St. Pauli. Manchmal scheint es sogar so, als gäbe es kaum noch Maßnahmen und Ideen, die noch nicht umgesetzt worden sind. So verkaufte man etwa Rasenpatenschaften, versteigerte das Bedienen der hölzernen Anzeigetafel beim Pokal-Halbfinale gegen den FC Bayern München ebenso wie das Fahrrad des damaligen Trainers Andreas Bergmann oder das Handy vom damaligen Präsidenten Corny Littmann.

Geld wird immer dringend benötigt, doch so dringend wie 2003 brauchte der Verein es nur selten. Der DFB wollte bis zum 11. Juni 2003 einen Liquiditätsnachweis, wie das heißt, über die lächerliche Summe von 1,95 Millionen Euro haben. Dies war die Auflage für die Zulassung zur Regionalliga, und hätte St. Pauli diese Summe nicht aufbringen können, hätte der direkte Abstieg in die Oberliga gedroht. Natürlich hatte der Verein das Geld nicht, und so war guter Rat teuer. Woher sollte man solch eine Summe nehmen?

Nun zeigte sich, was in der Geschichte eines Fußballvereins vermutlich einmalig ist, denn Fans und Vereinsleitung versuch-

ten gleichermaßen mit immer ideenreicheren Aktionen, die geforderte Summe aufzubringen. Und wenn etwas das Gerede um den Mythos FC St. Pauli befeuert hat, dann die unzähligen Aktionen von 2003. Die bekannteste Aktion ist ganz sicher die mit den »Retter-T-Shirts«, von denen mehr als 100.000 Stück verkauft worden sein sollen – so viele, dass am Ende braune T-Shirts auf dem europäischen Markt knapp wurden. Selbst Uli Hoeneß soll hundert T-Shirts davon gekauft haben, die er heute wohl noch regelmäßig zum Schlafen anzieht. Doch nicht nur das, im Sommer kam er mit dem FC Bayern München ans Millerntor, um mit einem »Retterspiel« bei der Geldbeschaffung behilflich zu sein. Die kompletten Einnahmen des Spiels gingen an St. Pauli.

Es gab viele Aktionen. Etwa das große, von Sven Brux organisierte Benefiz-Open-Air, auf dem Bands wie Tomte, Kettcar oder Turbonegro auftraten und auf ihre Gage verzichteten. Man soff für den FC St. Pauli, eine Solidaritätsaktion der Bars und Kneipen in St. Pauli, und Prominente verkauften Dauerkarten, darunter auch das HSV-Aushängeschild Uwe Seeler.

Am Ende schien der Verein so im Geldrausch zu sein, dass er vor kaum etwas noch zurückschreckte. So ging er sogar eine Kooperation mit der Imbissbudenkette McDonald's ein, sowie mit dem damaligen Hamburger Bürgermeister Ole von Beust von der CDU, der einen halben Tag lang ebenfalls Dauerkarten verkaufte. Dies veranlasste die Anhänger des Fußballvereins Altona 93 – zu Altona 93 gehen die, denen der FC St. Pauli zu kommerziell ist – zu skandieren: »St. Pauli, McDonald's und die CDU«.



5. GRUND

Weil der FC St. Pauli einfach Fußballverein gewordene Sympathie ist

Nur mal angenommen, in der Bundesliga würde es weniger um Tore, Punkte und Siege gehen, sondern über Aufstieg, Abstieg und Meisterschaft würde die Sympathie entscheiden. Ein Telefon-Voting, wie wir es etwa von sympathischen Formaten wie *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!* oder *Deutschland sucht den Superstar* kennen, wäre denkbar. Dann wäre auf alle Fälle gewiss, dass der FC St. Pauli seit Jahren schon in der 1. Bundesliga spielen würde. Und vermutlich wäre er auch schon einige Male Deutscher Meister geworden und nicht nur Weltpokalsiegerbesieger, sondern eben auch Weltpokalsieger. Denn kaum ein Fußballverein hat mehr Sympathisanten als der FC St. Pauli. Elf Millionen sollen es allein in Deutschland sein, dazu kommen noch viele mehr auf der ganzen Welt – und das bei sportlichen Leistungen, die nicht immer herausragend sind. Mal angenommen, nur mal angenommen, das oben genannte Prinzip ließe sich umsetzen, sprich man sieht sich das Spiel an und stimmt anschließend per Telefonanruf oder SMS darüber ab, welche Mannschaft für einen ganz subjektiv die bessere war, so liegen die Vorteile doch klar auf der Hand: Zum einen nimmt man als Fan noch aktiver am Geschehen teil, als man das ohnehin schon tut. Zum anderen würde eine demokratische Entscheidung über Sieg und Niederlage gewährleisten, dass sich am Ende mehr Menschen über den Ausgang der Partie freuen als ärgern. Und auch nicht zu verachten: Bei RTL kostet ein Anruf, glaube ich, so etwa 49 Cent. Würde man diesen Preis zugrunde legen, so kann man sich leicht ausrechnen, wie viel Geld das in knappe Vereinskassen spülen würde. Also würde so für alle Beteiligten eine Win-win-Situation, wie wir das in linken Kreisen nennen, entstehen. Vielleicht lohnt es sich also doch, darüber nachzudenken.



Weil Real bei Ajax kauft und wir bei Real

Für mich eine der schönsten Werbekampagnen für den FC St. Pauli war die »Starclub-Kampagne« der Werbeagentur Nordpol von 2000, in der man bewusst mit dem Underdog-Image des Vereins spielte. Dazu gab es verschiedene Plakate, die überall im Viertel hingen. Auf einem davon waren etwa unzählige Totenschädel zu sehen, dazu der Spruch: »Früher oder später wird jeder unser Fan«. Auf einem anderen sah man unter dem Slogan »Unser Fußballinternat hat internationale Klasse« eine Gruppe Kinder in einem Hinterhof in St. Pauli posieren, denen diese Internationalität unschwer anzusehen ist. Ein weiteres Plakat zeigte das Motiv »Forever No. 1«, auf dem man einen Fan sah, der sich anscheinend die Tabelle des zweiten Spieltags der Saison 2000/01 auf den Rücken hat tätowieren lassen, in der der FC St. Pauli auf dem ersten Platz steht.

Mein Lieblingsplakat dieser Reihe ist jedoch das mit der Headline »Real kauft bei Ajax, wir kaufen bei Real«. Auf dem Foto dazu sah man Zeugwart Claus Bubke vor der gleichnamigen Supermarktkette ernst einen Einkaufswagen durchs Motiv schieben.

Die Agentur Nordpol erhielt zu Recht Preise für diese Kampagne, für die sie, laut *Hamburger Abendblatt*, nur den Selbstkostenpreis berechnete, sodass der FC St. Pauli mit einem Werbeetat von 100.000 DM einen Werbeeffect von über einer halben Million Mark erreichte. Anscheinend waren die Werber dabei teilweise so übermotiviert bei der Sache, dass sie vom damaligen Präsidenten Weisner gestoppt werden mussten. Etwa als diese ein Motiv entwarfen, auf dem ein FC-St.-Pauli-Fan zu sehen war, der sich einen Joint drehte. Der passende Slogan dazu: »Wir haben die besten Techniker der Liga.«² Im Mai 2001 kündigte der FC St. Pauli dann den Vertrag mit der Werbeagentur. Der Aufstieg stand kurz bevor, und es hieß, der Verein wolle nun weg von dem dort propagierten Underdog-Image.